

Daseins der Beamten stehe. Da weicht David aus wie der jungengeläufige Alkquisiteur, der die letzte Bilanz dem neuen Teilhaber vorlegen soll. Er sei, so sagt er, ganz einig mit dem Finanzminister darüber, daß etwas geschehen müsse. Zur Zeit sei aber eine generelle Regelung leider nicht möglich; man müsse erst eine Statistik über den Bestand an Beamten und über die Leistungsfähigkeit von Reich und Ländern aufstellen.

Welch eine Heuchelei! Der mittlere Beamte bei der Reichspost bekommt heute 4500 Mark Jahresgehalt, der Arbeiter bei der Reichspost 6300 Mark Jahreslohn, und wir haben nichts davon gehört, daß mangelnde Statistiken da die sofortige Lohnerhöhung verhindert hätten. Wir haben Professoren mit 4200 Mark Einkommen und Berliner Müllkutscher mit 9300 Mark. Solch ein Müllkutscher wird von dem Professor vor dem Hause dabei betroffen, wie er ein Stück Spikdaal verzehrt. „Guten Appetit,“ sagt er freundlich, „sehen Sie, so etwas kann ich mir nicht leisten.“ Der Müllkutscher aber laut weiter und erwidert trocken: „Ja, da hätten Sie eben etwas Ordentliches lernen müssen!“ Wir haben Forstassessoren, die noch im Alter von 40 Jahren vom Staate keinen Pfennig erhalten. Ein gelernter Dechiffreur im Auswärtigen Amt bekommt, wenn er eine ganze Nacht hindurch Dienst getan hat, die fürstliche Zulage von 2 Mark. Aber „unser“ Friß Ebert kann täglich, jawohl täglich, 1652 Mark und 25 Pfennige auf Reichskosten verzehren. Herr Erzberger beschimpft die Großindustrie, nachdem er sich an ihr vollgesogen, und bezieht als schwerreicher Mann doch noch 64 000 Mark Ministergehalt. Für ihn, den ehemaligen Volksschullehrer, ist das heute nur eine Lappalie, denn eine einzige Wochenrechnung seiner Familie in dem vornehmen Schweizer Hotel geht schon hoch in die Tausende; aber wenn ein richtiger Volksschullehrer, der seinen Beruf treu versteht und nicht zum parlamentarischen Maulaufreißer wird,